

Gert Krell, Ansprache zum 65. Jahrestag des Kriegsendes am 8. Mai 2010

I.

Heute vor 65 Jahren ging der verheerendste militärische Konflikt der Weltgeschichte zu Ende; jedenfalls in Europa. Wirklich zu Ende wird er wohl erst dann sein, wenn die Generation derer, die ihn im doppelten Sinne des Wortes mitgemacht haben, und meine Generation, zu deren Lebensanfang er noch gehört, endgültig ausgeschieden sind. Uns steckt der Krieg noch in den Knochen, einigen buchstäblich, geht er jedenfalls nicht mehr aus dem Kopf und aus der Seele. Es kann sein, dass ich deshalb Politikwissenschaftler und Friedensforscher geworden bin, weil ich am 1. Juli 1945 zur Welt kam und trotz des Kriegsendes damals nur ganz knapp überlebt habe. Mit einer gewissen paradoxen Logik ist der Eintrag „Krieg“ im Register meines Lehrbuchs über die internationalen Beziehungen der bei weitem umfangreichste.

Deutschland war 1945 in jeder Hinsicht am Boden zerstört. „Wer Wind sät, wird Sturm ernten“, sagte der Darmstädter Oberbürgermeister Walter Hoffmann 2006 bei einem Gedenken an die Opfer des Bombenangriffs vom 11. September 1944; dem Bombenangriff, bei dem auch meine Eltern „ausgebombt“ wurden und beinahe umgekommen wären. Aber war es denn nicht vielmehr so, dass Nazi-Deutschland *Sturm gesät* hatte! 3,5 Millionen, vielleicht sogar 5,3 Millionen deutsche Soldaten sind im Zweiten Weltkrieg gefallen, davon etwa eine halbe Million noch in den letzten 50 Tagen, als der Krieg schon längst verloren war. 2 bis 3,5 Millionen deutsche Zivilisten sind bei Luftangriffen oder auf der Flucht umgekommen. Die Sowjetunion aber hatte bis zu 17 Millionen gefallene Soldaten und 12-17 Millionen tote Zivilisten zu beklagen, also mehr als dreimal so viele Opfer wie Deutschland, von dem sie überfallen worden war. Polen verlor mehr als die Hälfte seiner Soldaten und bis zu 5 Millionen Zivilisten, davon ca. 3 Millionen polnische Juden. In weiten Teilen Osteuropas, z.B. in Weißrussland, hatten Wehrmacht und SS verbrannte Erde, Orte und Einwohner hinterlassen. Im größten einzelnen Massenverbrechen der Geschichte wurden insgesamt um die 6 Millionen Juden ermordet. Die meisten der insgesamt ca. 500.000 Deutschen, die in die Vernichtungsaktionen arbeitsteilig involviert waren, wurden dazu nicht wirklich gezwungen, sondern glaubten, ihrem Vaterland damit einen notwendigen und sinnvollen Dienst zu erweisen. Und weit, weit mehr, ja eine deutliche Mehrheit der christlichen oder gottgläubigen Deutschen hatte sich aktiv an der Ausgrenzung, Diskriminierung und Ausbeutung der Juden beteiligt, sie ausdrücklich befürwortet oder zumindest ohne Widerspruch toleriert.

II.

Aus reichlich gegebenem Anlass hat sich kaum ein anderes Land nach 1945 so intensiv mit seiner düsteren Vergangenheit und Schuld beschäftigt wie Deutschland. Wer in Japan die Kriegsverbrechen, die bis heute auch offiziell noch teilweise verleugnet werden, öffentlich anprangert, dem kann es passieren, dass er von einer rechten Schlägertruppe heimgesucht wird. Wer in der Türkei den Genozid an den Armeniern thematisiert, muss auch heute noch um seine Freiheit, eventuell um sein Leben fürchten. Österreich hat sich über Jahrzehnte als erstes Opfer Nazi-Deutschlands stilisiert, eine ernsthafte Auseinandersetzung mit seiner aktiven Beteiligung am Krieg und Terror des NS-Regimes gibt es erst seit den neunziger Jahren. Große Teile des italienischen Volkes haben ein sehr entspanntes Verhältnis zu Mussolini, um es vorsichtig zu formulieren. In Frankreich war die Kollaboration lange Zeit tabu, die Kriegsverbrechen in Algerien sind es teilweise heute noch. Im und nach dem Vietnamkrieg, in dem die amerikanische Armee zahllose Massaker an unbewaffneten Zivilisten beging, wurde so gut wie keiner der verantwortlichen Offiziere je zur Rechenschaft gezogen, selbst wenn er offensichtlich zu unterschiedslosem Töten aufgerufen hatte.

Aber auch Deutschland tat sich schwer mit dem ehrlichen Blick in den Spiegel, den es zweifellos von allen Genannten am nötigsten hatte. Ein sehr großer Teil der Täter kam nicht nur mit dem Leben davon, er blieb sogar gänzlich unbehelligt. Im Gegensatz zu den meisten Überlebenden auf der Seite der Opfer konnten sie erfolgreich so tun, als sei nichts gewesen. Hier wurde Schuld nicht nur nicht verfolgt, hier gab es nicht einmal ein Schuldbewusstsein. Viele Unterstützer und Mitläufer hatten wenigstens einen Anflug von schlechtem Gewissen, das sie aber durch Verleugnung entlasteten. Adolf Hitler, die NS-Führung, vor allem die SS waren die Bösewichter, die alles veranlasst, die anderen allenfalls noch verführt hatten. Erst langsam wurde klar und noch langsamer akzeptiert, dass fast alle Institutionen, teilweise sogar in vorauseilendem Eifer, mitgemacht hatten: die Justiz, die Wirtschaft, die Universitäten, die Berufsverbände, die Sportvereine, die Wehrmacht, ja in erheblichem Maße sogar die Kirchen – selbst die „Bekennende Kirche“ hatte nur die konvertierten Juden verteidigt.

Was für einen Aufruhr gab es noch um die erste kritische Wehrmachtsausstellung 1995. „Der deutsche Soldat hat, getreu seinem Eid, im höchsten Einsatz für sein Volk für immer Unvergessliches geleistet“, so hieß es im letzten Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht. Heute sehen fast alle in unserem Land ein, dass nicht nur die Untaten der Deutschen im Kriege, sondern der Krieg selbst ein einziges großes und unvergessliches deutsches Verbrechen war. Wie wir in vielen Aufzeichnungen und Briefen lesen können, wussten die deutschen Soldaten

im Grunde immer schon, was sie taten: „Die Juden ermordet, als brüllende Horde nach Russland marschiert, die Menschen geknebelt, im Blute gesäbelt, sind wir die Gesandten des allwärts Bekannten und waten in Blut. Wir tragen die Fahnen der arischen Ahnen: sie stehen uns gut“. So dichtete Willy Peter Reese, der im Juni 1944 gefallen ist und nicht nur Gedichte und Briefe, sondern auch einen ausführlichen geheimen Bericht aus dem Krieg hinterlassen hat.

III.

Wie konnte es passieren, dass sich eine große Mehrheit des deutschen Volkes in Hitlers Zustimmungsdiktatur moralisch so total verirrt haben? Dass sie Gefallen daran fanden, einer „Herrenrasse“ anzugehören und annahmen, bestimmte Gruppen oder Völker seien „minderwertig“ oder sogar „lebensunwert“? Dass so viele wirklich geglaubt haben, die Juden seien eine Bedrohung, der man durch Ausgrenzung, Vertreibung, gegebenenfalls Vernichtung zuvorkommen müsse? Liegt es an der „Schwarzen Pädagogik“, der jahrhundertealten deutschen Tradition einer harschen, gewalttätigen, demütigenden und entwürdigenden Kindererziehung? So wie es der eindrucksvolle und bedrückende Film „Das Weiße Band“ andeutet und wie es Alice Miller, die kürzlich verstorbene Kindheitsforscherin und kämpferische Anwältin einer gewaltfreien Erziehung, immer behauptet hat?

Sicher wird man in vielen Fällen Verbindungen zwischen Erziehungspraktiken einerseits und Machtbedürfnissen und Gewaltbereitschaft andererseits nachweisen können. Aber diese Verbindungen sind nicht so eindeutig, dass wir hier schon die Lösung hätten. Es gibt eine Reihe von Ländern, deren Erziehungstraditionen nicht viel weniger „schwarz“ waren als die deutschen, die aber bei weitem nicht in vergleichbare kollektive Verbrechen verwickelt waren. Der bedeutendere und verstörendere wissenschaftliche Befund der Täterforschung lautet, dass die allermeisten Massenmörder der NS-Zeit ganz normale Erwachsene waren, psychologisch nicht auffälliger als die Mitläufer oder sogar die Opfer. Sozialpsychologische Experimente in vielen Ländern haben gezeigt, dass man mit wenig Aufwand die Mehrzahl aller Menschen dazu bringen kann, zu töten oder an der Tötung eines anderen Menschen mitzuwirken. Wichtige Faktoren sind der moralische Referenzrahmen, das soziale Setting, sind die Institutionen, die menschliches Handeln mit steuern, Handlungsräume eröffnen oder einschränken. Vieles was wir zu Recht am Krieg und an den besonderen Verbrechen im Krieg verabscheuen, liegt viel näher am Alltagsleben, als uns lieb sein kann. Wie die Missbrauchsskandale oder die Finanzkrise zeigen, werden auch im Frieden einfache moralische Grundsätze außer Kraft gesetzt, werden allgemein gültige Normen gedehnt oder sogar verlassen: weil die internen insti-

tutionellen Kontrollen nicht wirken, weil es ja doch alle machen, weil es eine Zeitlang gut geht und psychologischen bzw. materiellen Gewinn bringt oder Ansehensverlust vermeidet.

Gewiss brauchen wir Menschen, die nicht auf das Schema Befehl und Gehorsam hin erzogen oder ausgebildet werden; Menschen, die gelernt haben, persönlich Verantwortung zu übernehmen. Nicht wie Adolf Eichmann, der ausgesagt hat, selbstverständlich hätte er sich zivilcouragehaft verhalten, wenn ihm das befohlen worden wäre! Aber für diese Verantwortung sind stabile und dauerhafte moralische Normen unerlässlich, die wir nicht je nach Lage anpassen, und Institutionen, die solche Anpassungen vereiteln. Der elende Kern der nationalsozialistischen Ideologie beruhte auf der radikalen Unterscheidung zwischen (höherwertigen) Zugehörigen und (minderwertigen) Nicht-Zugehörigen, auf einer rassenbiologisch scheinbegründeten Herrenmoral, die es geradezu geboten erscheinen ließ, so genanntes minderwertiges Leben zu vernichten, „Volksschädlinge“ unschädlich zu machen, die jüdischen und andere „Untermenschen“ zu verjagen und schließlich „auszurotten“. Das Morden begann mit dem Denken. Dagegen ist als selbstverständlich zu setzen: die Würde „des“ und das heißt „aller“ Menschen ist unantastbar. Diese Norm steht bekanntlich in unserer Verfassung. Aber sie muss in allen Institutionen und in allen sozialen Arrangements gelebt werden. Davon sind wir trotz großer Fortschritte noch weit entfernt.

IV.

Und noch eine Lehre gilt es aus dem Zweiten Weltkrieg zu ziehen. Albert Einstein, einer der bedeutendsten Pazifisten des 20. Jahrhunderts, gehört zu den wenigen Intellektuellen, die 1933 verstanden, was die Machtergreifung der Nazis bedeutete: eine Kriegserklärung an Europa und an die Juden. Er versuchte deshalb, die Öffentlichkeit in Westeuropa davon zu überzeugen, dass es notwendig sei, gegen Hitler-Deutschland eine Abschreckungsmacht aufzubauen, um auf diese Weise den Krieg eventuell noch verhindern zu können. Er fand so gut wie keine Unterstützung, seine alten pazifistischen Weggefährten warfen ihm sogar Verrat vor. Der Satz, man könne Konflikte nicht mit Krieg lösen, wäre für die ab 1938/1939 Angegriffenen gewiss kein Trost gewesen. Und nicht alle Soldaten sind Mörder. Wer nicht unterscheiden kann zwischen dem Handeln der jüdischen Bielski-Brüder einerseits, die als bewaffnete Partisanen mit Hunderten von Zivilisten zusammen in die Wälder zogen, um sich vor den deutschen Mordbanden zu schützen oder sich gegen sie zu wehren, und den Wehrmachtssoldaten und SS-Angehörigen andererseits, die Jagd auf Juden machten und die weißrussischen Dörfer samt ihren Einwohnern verbrannten, der braucht sich nicht zu wundern, dass außerhalb Deutschlands kaum jemand einen solchen Pazifismus ernst nimmt.

Für uns alle gilt die Aufforderung, die Institution des Krieges zu überwinden. Das ist keineswegs unmöglich, aber es geht nicht von heute auf morgen; 65 Jahre waren noch nicht lang genug dafür. Auf dem Weg zu einer Welt ohne militärische Gewalt wird es nach allen auch jüngeren Erfahrungen immer wieder Notlagen geben, in denen bedrohten Menschen das Recht nicht verwehrt werden kann, sich notfalls mit Waffengewalt zu verteidigen, oder anderen bedrohten Menschen u.U. auch mit Waffengewalt Nothilfe zu gewähren ist. Wie genau und unter welchen Voraussetzungen, das ist ein schwieriges Thema, bei dem es keine einfachen Antworten gibt und über das demokratisch und konkret-inhaltlich, nicht mit Formeln gestritten werden muss. Aber eins können wir mit Sicherheit sagen. Heute reicht der Grundsatz „si vis pacem, para bellum“, also „wenn Du den Frieden willst, dann bereite Dich auf den Krieg vor“, nicht mehr aus – obwohl auch er schon weit entfernt vom Eroberungs-, Unterdrückungs- und Vernichtungsprogramm Nazi-Deutschlands ist. Heute wissen wir, dass wir den Frieden vorbereiten müssen, wenn wir den Frieden wollen: si vis pacem, para pacem. Darum stehen wir hier.

Prof. Dr. Gert Krell, Im Langgewann 37, 65719 Hofheim, mail@gert-krell.de